

Klage gegen Hambach I

Das ist geplant:

Manheim, Morschenich und der Hambacher Forst sollen abgebaggert werden. Arnoldsweiler, Merzenich & Buir sollen dem Verkehrschaos erliegen. Die Autobahn Köln-Aachen (A4) wird auf sechs Spuren erweitert und direkt an Buir vorbei geführt. Die Bahnlinie wird für die neuen Hochgeschwindigkeitszüge, die S-Bahn und den Güterverkehr erweitert, und die Hambach-Kohlebahn kommt noch dazu. Der Tagebau endet direkt an dieser neuen "Bündelung der Verkehrswege", am Rand von Buir.

Bürgerinitiativen und BUND-NRW klagen gegen den Tagebau Hambach.

Im Juli 1995 legten die Bürgerinitiativen gegen die Verlegung der A4 und der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) Landesverband Widerspruch gegen die weitere Fortführung des Tagebaus Hambach I, bis über die A4 hinaus, ein. Insgesamt wurden 14 Widersprüche eingereicht, die das Landesoberbergamt, dem ja bekanntlich das Wirtschaftsministerium vorsteht, alle ablehnte.

Um die gemeinsame Ausgangsposition zu stärken, klagen die sechs Bürgerinitiativen jetzt gemeinsam mit dem BUND-NRW vor dem Verwaltungsgericht Aachen.

Denn das Landesoberbergamt vertritt immer noch die irrige Meinung, daß für die Genehmigung des neuen Tagebauabschnitts des Tagebaus Hambach I von 1996 bis 2020 keine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) durchzuführen ist.

Und das, obwohl der neue Tagebauabschnitt des Tagebaus erst 1993 beantragt wurde und seit 1990 ein neues Bundesberggesetz gilt, in dem die UVP zwingend vorgeschrieben ist.

Sind die Bergämter nur politische Erfüllungsgehilfen des SPD - geführten Wirtschaftsministeriums ?

Werden hier Gesetze nach belieben ausgelegt ?

Bagger hinken dem Zeitplan hinterher:

„Moderne“ Braunkohlekraftwerke können einen Wirkungsgrad von 47% erreichen. Der heutige Stand liegt bei 30 - 35%. Daraus ergeben sich für die geplante A4 Verlegung neue Grundannahmen.

Vorausgesetzt RWE/Rheinbraun modernisieren ihre Kraftwerke mit dieser Technik, so kann die zu verfeuernde Menge an Braunkohle im rheinischen Revier von derzeit 88 Millionen Tonnen pro Jahr auf 60 Millionen Tonnen reduziert werden.

Dadurch können, bezogen auf den neuen Tagebauabschnitt Hambach I, innerhalb von 24 Jahren 240 Mio.t Braunkohle eingespart werden.

Das wiederum hat zur Folge, daß die räumlichen und zeitlichen Grenzen von Hambach I bis 2020 nicht ausgeschöpft werden.

Die beim Tagebau Hambach „eingesparten“ 240 Mio.t reichen für weitere 12 Jahre zur Verstromung.

Unter der Prämisse, daß die Kraftwerke optimiert werden, reicht die Kohle bis zur A4 also nicht bis 2020, sondern bis 2032.

Wer eine Verlegung der A4 mit dem Betriebsplan des Tagebaus Hambach I von 1996 bis 2020 begründet, der ignoriert die Bemühungen einer effizienteren Ausnutzung der Braunkohle und schafft damit Tatsachen, die in keinem Verhältnis zu den Erfordernissen stehen.

Das zur Modernisierung anstehende Kraftwerk Niederaußem, welches bekanntlich Kohle aus Hambach verstromt, benötigt dann weniger „Input“ bei konstantem „Output“. D.h. die Kohle reicht länger.

Die Bagger stehen also erst 2032 vor der A4, wenn überhaupt.

Werden die veränderten Grundannahmen bewußt verschwiegen ?

RWE forciert Engagement im Gassektor

Tatsache ist auch, daß RWE kurzfristig auf die Bestrebungen Ihrer Großkunden reagieren muß, die eine höhere Energieproduktivität anstreben. Nicht nur die Übernahme der Thyssen-Gas-Anteile, sondern auch die Planung effizienter Gaskraftwerke bei BASF Ludwigshafen, Bayer Dormagen und Bayer Leverkusen sind Indizien dafür.

Dezentrale Gaskraftwerke bei Industriekunden und in unmittelbarer Nähe von Ballungszentren werden die längst abgeschriebenen Großkraftwerke auf Braunkohlebasis verdrängen, denn sie haben folgende Vorteile:

- mit nur der Hälfte der Investitionskosten sind sie erheblich billiger
- die Bauzeit ist mit ca. einem statt drei Jahren erheblich kürzer
- die Wirkungsgrade liegen schon jetzt, ohne Auskopplung der Prozeßwärme, über 50%
- die spezifischen Emissionen des Klimakillers CO₂ sind um etwa 70% geringer.

Der verschärfte Kostendruck unter dem Eindruck der fortschreitenden Liberalisierung des europäischen Strommarktes wird seinen Teil dazu beitragen, daß RWE/Rheinbraun die Vorteile von Gas- gegenüber Braunkohlekraftwerken nutzt.

Auch der Tagebau Hambach muß sich am Energiemarkt messen lassen. Und dabei schneidet die Braunkohle schlechter ab als Gas.

Es wird höchste Zeit, daß die Politik und die Energiegiganten aus ihrem Dornröschenschlaf erwachen, bevor es zu spät ist. Mit Braunkohlekraftwerken werden sich die regionalen Monopolisten auf dem europäischen Strommarkt nicht behaupten können.

Läßt sich der Tagebau Hambach nur noch mit politischer Macht und Braunkohleklüngel durchsetzen ?

...bis alles trockenfällt !

Zu den bedeutensten Grundwasservorkommen der BRD gehört die Niederrheinische Bucht. Gerade hier betreibt Rheinbraun ihren gigantischen `Tieftagebau` Hambach, für den Sumpfungsbunnen von bis zu 700m Tiefe gebaut werden. Der Tagebau selbst ist 450m tief. Schlichtweg trockengelegt wird eines der ergiebigsten Grundwasserreservoirs der BRD. Und das, nur damit Rheinbraun ungehindert ihren Unternehmensprofit mit veralteter Technik fortführen kann, ohne auch nur im Ansatz den aktuellen Umweltstandards Rechnung zu tragen.

Rheinbraun sumpft nicht nur die Wälder und Feuchtgebiete weiträumig tot, als Folge dessen sind die Menschen gezwungen sich Ihr Trinkwasser aus dem Rhein zu besorgen. Aus dieser Kloake der Nation wird dann einigermaßen trinkbares Wasser aufbereitet. Die prähistorischen Kohlekraftwerke hingegen werden mit kostbarem und im Vergleich zum aufbereiteten Rheinwasser sehr guten Wasser zum Nulltarif versorgt.

Beim Tagebau Hambach I beträgt das Verhältnis Abraum zu Kohle 8:1. Es müssen also acht Tonnen Abraum bewegt werden um eine Tonne Kohle zu gewinnen, oder absolut gesehen 240Mio t zu 30 Mio t pro Jahr.

Beim abgepumpten Grundwasser sieht die Bilanz noch katastrophaler aus. Hier liegt das Verhältnis von gesümpftem Grundwasser zu Kohle bei 14:1. Im Bereich des Tagebaus Hambach I werden bis zu 420Mio m³ Grundwasser pro Jahr abgepumpt um 30 Mio t Kohle zu fördern.

Davon werden mindestens 75Mio m³ als Brauchwasser, zum Eigenbedarf, zur Kohleveredelung und zur Kraftwerkskühlung eingesetzt.

Bezahlt Rheinbraun dafür wie jeder andere Kunde auch ? Dann wären 135Mio.DM pro Jahr fällig.

Nach uns die Sintflut.

Offen ist auch die Frage nach der Lieferung von Ausgleichswasser nach dem möglichen Abbaggern des Hambacher Forstes. Die für mindestens 500 Jahre totgesümpften Grundwasservorräte müssen dann von den Kommunen, also vom Steuerzahler, durch Wasserlieferungen aus anderen Regionen gesichert werden. Obwohl diese nachhaltig naturzerstörende Situation allen Beteiligten klar sein müßte.

Geschieht das alles mit voller politischer Rückendeckung ?.

Alles frisch.

Die Totalvernichtung von Natur und menschheitsgeschichtlich gewachsener Landschaft wird von Rheinbraun „vorübergehende Inanspruchnahme“ genannt. Es ist jedoch völlig unmöglich Manheim, Morschenich und den Hambacher Forst, angemessen zu ersetzen.

Das Maß aller Dinge bei der „Rekultivierung“ ist die betriebswirtschaftliche Rentabilität. Auch wenn auf der Oberfläche wieder Wälder und Retortendörfer entstehen, so besteht der Untergrund doch aus chaotisch zusammengeschütteten Abraummassen und Aschedeponien.

**Was geschieht bei einem eventuellen Wiederanstieg des Grundwassers ?
Sind das Zeitbomben im Untergrund für kommende Generationen?.**

Am Ende das große Loch.

Da das Volumen der Kohle nach dem Abbaggern fehlt gibt es zwangsläufig Restlöcher von gigantischen Ausmaßen. Das Restloch von Hambach soll 30 - 35km² groß werden und mit Rheinwasser gefüllt werden. Jedoch werden die unterirdischen Aschedeponien der Braunkohlekraftwerke aus dem geplanten See einen Giftwasserspeicher machen.

Wird aus dem Hambachloch ein Giftwasserbecken ?.

Bitte helfen Sie uns bei unseren Kernanliegen:

- **Die Abbaugrenze des Betriebsplans Hambach I von 1996 bis 2020 sollte im Bereich der A4 um 300m zurückgenommen werden.**
- **Der Tagebau Hambach sollte nach geltendem Umweltrecht abgeprüft werden.**

Eins ist klar, unternehmen wir jetzt nichts, so wird Rheinbraun nach 2020 mit derselben Argumentation auch den Tagebau Hambach II abbaggern wollen.

Fragen Sie nach: Wir informieren Sie gern!

Wenden Sie sich einfach an die

Geschäftsstelle der BÜRGERINITIATIVEN GEGEN DIE VERLEGUNG DER AUTOBAHN4.

☎ 1446 Lydia & Bert Frambach, Merzenicher Str. 66, 50170 Buir.

☎ Marianne Kirsch, Kirchenstr. 32, 50170 Buir.

☎ 1444 Waltraud Schnell, Leipziger Str. 20, 50170 Buir.

☎ 1819 Dr. Wilhelm Freihoff, Krankenhausstr.11, 50170 Buir.

☎ 5518 Peter Inden, von-Arndt-Str. 6, 50170 Buir.

Helfen Sie sich selbst und unterstützen Sie die Klage gegen den Tagebau mit einer steuerlich abzugsfähigen Spende auf das Konto 240 1303 017 bei der Volksbank Kerpen, Blz 370 691 41.